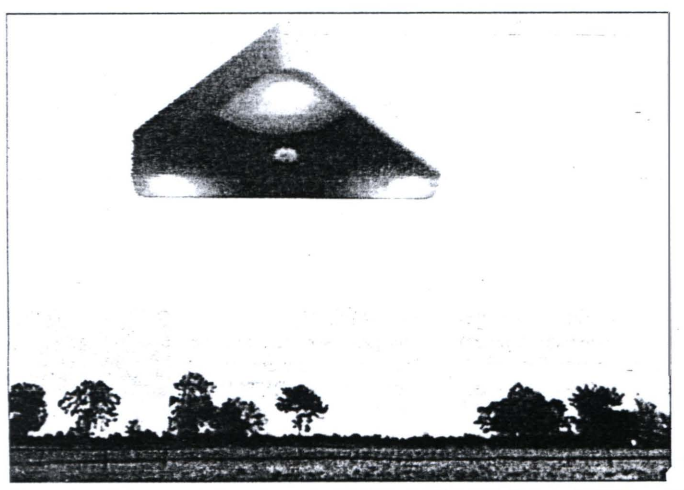
cenap-infoline nr.9

1. November 1994

Wenn Physiker am Computer spielen . . .

24. bis 31. Oktober

DER SPIEGEL 43/1994



Computer-Rekonstruktion eines angeblichen Ufos bei Eupen (1989)



MONTAG

20.15 – 20.59 Uhr ARD

Ufos – Und es gibt sie doch

Säuselmusik quillt, meist dickliche „Ufo-Zeugen" treten hervor, auf Amateurfilmchen flackern Lichtlein: „Und es gibt sie doch", wird am Schluß triumphierend verkündigt. Ufos? Zumindest gibt es Leute, die daran glauben, und die sind da, zur schönsten Sendezeit, gänzlich unter sich. Kein Skeptiker stört in Heinz Rohdes „Report", kein Fachmann nimmt die Phantasmen auseinander und legt auf den Tisch, was über diesen und jenen Fall bereits bekannt ist, auch über diesen und jenen „Fachmann". Dafür gibt es Raunen um Dokumente, die „in den Panzerschränken der Militärs und Geheimdienste verschwanden", Kinkerlitzchen auf dem Computer und einen Glauben, der Berge und in Schrecken versetzt. ARD, ab in die letzte Reihe.

Süddeutsche Zeitung Nr. 245

„Irrtum ausgeschlossen"

Wie ist eigentlich der Stand der Ufo-Forschung?

20.15 ARD Als die Urlauber auf Rügen am Abend des 24. August 1990 in den Himmel blickten, sahen sie dieses: gleißend helle Lichtpunkte in loser Formation, ja ein ganzes Geschwader unerklärbarer Himmelsobjekte. Aber das war nichts gegen jenes wundersam leuchtende Dreieck, das ein Jahr zuvor im Tiefflug und ohne Laut über die Stadt Eupen im Osten Belgiens düste – mehrere tausend Bewohner wollten das jedenfalls nach Einbruch der Dunkelheit beobachtet haben. Rätselhafte, wenn auch zum Glück folgenlose Heimsuchungen aus dem Weltall, oder doch höchst irdische Phänomene? Oder einfach Sinnestäuschungen?

Für den NDR-Autor Heinz Rohde steht nach 14monatiger Recherche fest: „Und es gibt sie doch." Nicht die fliegenden Untertassen, aus denen irgendwelche grüne Männchen steigen. Nein, auf Ufo-Legenden à la Däniken will sich Rohde, der gelernte Physiker, gar nicht erst einlassen. „Über diese Brücke gehe ich nicht." Wohl aber nimmt er solche Phänomene ernst, die eben nicht so leicht wegdiskutiert werden könnten, siehe Rügen: Zu viele Menschen könnten sie bezeugen, unabhängig voneinander, und noch dazu per Videofilm. Rohde sprach mit einigen von ihnen und sah sich deren Aufnahmen an, sprach außerdem mit Forschern, die er für seriös hält. Und siehe da, immer wieder der Befund: „Irrtum ausgeschlossen." Als wissenschaftlicher Kronzeuge dient vor allem der Diplomphysiker Illobrand von Ludwiger. Dessen Forschungen sind inzwischen so weit gediehen, daß er Ufos in mehrere Klassen unterteilt: in kugel- und saturnförmige, in zigarren- und dreieckförmige. Daß sie physikalisch nicht immer zu erklären sind, spreche noch nicht gegen ihre Existenz. Um die Ernsthaftigkeit der Ufo-Forschung zu untermauern, widmet sich Rohde auch den durchsichtigen Fälschungen anderer, selbsternannter Ufologen, von denen es natürlich reichlich gebe. Anhand von (erstmals fürs Fernsehen aufbereiteten) photographischen Schichtanalysen und Computersimulationen wird demonstriert, wo etwas faul ist. Es bleiben für Rohde noch immer genügend Belege für die Echtheit von Ufos: Selbst Lufthansa-Piloten hätten sie schon gesehen, und die seien doch für ihre Zuverlässigkeit bekannt. Wobei in vielen Fällen nicht auszuschließen sei, daß sie in Wahrheit militärische Flugkörper gesehen hätten – von denen die Öffentlichkeit nur noch nichts wissen dürfe.

Die Ufos werden die ARD auch am Dienstag noch beschäftigen. In der Talkshow *Fliege* heißt es dann: „Ich habe ein Ufo gesehen."

ROLAND TIMM

MORGEN

Nr. 247 / Dienstag, 25. Oktober 1994

Überirdische Wut der Ufologen

Ein außerirdischer Zorn packte gestern abend den Mannheimer Ufo-Experten Werner Walter: Zur besten Sendezeit glaubte die ARD doch an die Existenz jener grünen Männchen, die sich uns Normalsichtigen komischerweise nie zeigen.

Kein einziger Skeptiker vom Schlage Walters oder seines Freundes Hansjürgen Köhler störte in Heinz Rohdes NDR-Beitrag die Mär von den extraterrestrischen Besuchern. Dabei gelten die beiden Mannheimer in der Szene als ausgezeichnete Kenner der Materie: Seit 1976 jagen sie mit CENAP, ihrem Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, dem Obskuren hinterher. Ihr Fazit: Bisher ist noch kein Humanoider gelandet.

Außer vielleicht Rohde, der mit 45 Minuten Säuselmusik, flackernden Irrlichtern und dicklichen Zeugen gleich in der ersten Reihe bei der ARD Platz nehmen durfte. „Eine ungeheure Gebührenverschwendung", wetterte „Mister Universum" Walter über den Rechercheur, der 14 Monate auf die Begegnung mit der Dritten Art gewartet und dann auf längst aufgeklärte Fälle zurückgegriffen hatte. Ja, den sollen doch gleich die grünen Männchen holen! „Das ist alles reiner Quatsch, aber so gefährlich, weil es dank des Computers so ungeheuer echt wirkt." Die Öffentlich-Rechtlichen leimen hier den Zuschauer – so die ganz bodenständige Botschaft des „All-Wissenden" von der Vogelstang.

Das Geraune um Dokumente in den Panzerschränken der Militärs – purer Nonsens. Superzeugen wie Polizisten oder Piloten – alles Phantasten. Die beiden Fälle im Zentrum der Reportage, das „fliegende Dreieck über Belgien" und die rätselumwitterten Lichtpunkte über der Ostsee hat CENAP – anerkanntermaßen – längst entschlüsselt: In Belgien hatten Leichtflugzeuge einen Ordnungshüter genarrt und danach eine Massenhysterie ausgelöst. Die Geister über der Ostsee rief ausgerechnet die NVA, die laut Walter damals gerne Leuchtbomben ans Firmament zauberte, um sie hernach mit Bodenluftraketen wieder auf die Erde zurückzuholen.

Aber, Herr Rohde, grämen Sie sich nicht: Schon ganz andere sind schon auf den größten Sch . . . hereingefallen. Eine spektakuläre Ufo-Sichtung entpuppte sich kürzlich als Abwassersendung der Luftschiffer an Bord des Space-Shuttles Discovery. kir

Gestern abend in der ARD – Millionen Deutsche diskutieren

25. Oktober 1994 ✶ BILD ✶

Besucher aus unserer eigenen Zukunft?

Von ULLA BOHN

***Gestern abend im TV der Ufo-Film „Und es gibt sie doch!"** (ARD, 20.15 Uhr).*

Darin **Werner Utter,** ein ehemaliger Lufthansa-Chefpilot. Er schilderte, wie er über dem Atlantik aus dem Cockpit seines Fracht-Jumbos ein Ufo sah. **Jürgen Luchterhand,** ein Handwerker aus Greifswald, filmte mit der Videokamera ein Ufo über der Ostsee.

Experten prüften das Video, bestätigten: Alles echt! Millionen Deutsche diskutieren: Kann das sein?

Gibt es wirklich Ufos? Bild sprach mit dem **Diplom-Physiker Illobrand von Ludwiger (57).** Der Wissenschaftler arbeitet bei der Deutschen Aerospace, betreibt nebenher seit 20 Jahren Ufo-Forschung. Er sagt: **„Es gibt mittlerweile so viele physikalische Beweise für Ufos, daß man ihre Existenz nicht mehr anzweifeln kann!"**

Woher kommen die Wesen?

Von Ludwiger: „Es gibt drei Theorien:

● Die Projektor-Theorie

Es handelt sich wirklich um Außerirdische von anderen Sonnensystemen. In einem sechsdimensionalen Raum wäre es möglich, von einer Galaxie in die andere zu wechseln.

● Die Hypothese von den Parallel-Räume

Mehrere grundverschiedene Welten existieren parallel nebeneinander. Ab und zu überwinden einige Wesen die Schranken zwischen diesen Welten.

● Die Theorie der Zeitreisen

Die Ufos, die wir am Himmel sehen, sind Flugmaschinen aus der Zukunft, die eine Zeitreise unternehmen. **Diese Theorie halte ich für am wahrscheinlichsten."**

Wie kann man sich das vorstellen?

„Zeit ist kein absoluter Begriff. **Alles was kommt und war, existiert möglicherweise gleichzeitig nebeneinander** – wie in H. G. Wells Buch „Die Zeitmaschine".

Menschen aus unserer eigenen Zukunft reisen zurück ins Jahr 1994 – und wir sehen sie als Ufo am Himmel. Sie sind uns weit, weit voraus, wissen aus ihren Geschichtsbüchern viel über uns."

Müssen wir uns vor den Ufos fürchten?

„Nein. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Wesen uns meist nur beobachten, aber selten Kontakt zu uns aufnehmen!"

MORGEN
Nr. 248 / Mittwoch, 26. Oktober 1994

Glaube vernebelt Physik

Planetariumschef Wacker zum Stimmungshoch der Ufologen

Fliegende Untertassen landen zur besten Sendezeit im Ersten Programm, Ufologen dürfen haarsträubende Theorien zur Wissenschaft verbrämen. Dr. Wolfgang Wacker, der Leiter des Mannheimer Planetariums, hält dagegen.

Wer's glaubt, wird selig: Wacker vermutet bei den meisten Ufo-Sichtigen den starken Wunsch nach einer Ersatzreligion. „Psychologen haben dies längst untersucht und einen reinen Kinderglauben entdeckt." Die Ufo-Besatzung wird nämlich, wenn man die Erzählungen von „Zeugen" vergleicht, gerne als mildtätig beschrieben. Heilsbringer, die vor allem die Ufologenschar aus ihrer Bedrängnis erretten wird. „Wenn's diesen Leuten hilft, dann soll mir das recht sein", zeigt sich Wacker schon ganz pragmatisch, „schlimm wird es aber, wenn typische Ängste vor undurchschaubaren Mächten geschürt werden." Was häufig geschieht: Jeder kennt das Geraune um Geheimpläne der Militärs, die die angeblichen Besuche aus dem All unter der Decke halten wollen. Reine Erfindungen, so Wacker, wenn nicht bewiesen werden kann, was nicht zu beweisen ist. Doch der Mannheimer Chefsternengucker hat es längst aufgegeben, die Ufologen zu bekehren: „Denen können Sie mit Fakten nicht beikommen. Weil sie an die Außerirdischen glauben wollen."



Hat noch kein Ufo gesehen: Planetariumschef Dr. Wolfgang Wacker. Bild: Keese

Bereits der Begriff „Ufo" – Unidentifiziertes Flugobjekt – stiftet Verwirrung. Der Laie könne eben vieles auf Anhieb nicht erkennen, in 95 Prozent der Fälle ermitteln Wissenschaftler aber sehr schnell die wahren Quellen (Flugzeuge, Hubschrauber, Satelliten), der Rest ließe sich nur deshalb schwer aufklären, weil die Beobachtung zu ungenau gewesen sei.

Das wichtigste Argument gegen die Begegnung mit der Dritten Art liefern Wakker aber die Gesetze der Physik: „Natürlich können auf anderen Planeten Lebewesen wohnen, das ist keine Frage." Aber auch die sind an Raum und Zeit gebunden. „Es ist nicht möglich, daß die uns mal kurz besuchen kommen, die Entfernung ist viel zu groß." Allenfalls sei es denkbar, daß aus Zufall mal ein paar Radiosignale aufgeschnappt werden könnten. Dürfen wir in Zukunft mit den grünen Männchen wenigstens telefonieren? Auch da muß Wacker enttäuschen: „Selbst diese Signale wären 20 000 Jahre unterwegs." kir



20.15 UFOs – Und es gibt sie doch
Film von Heinz Rohde (VPS 20.14)



Tausende von Menschen in aller Welt behaupten, ein UFO gesehen zu haben. Mit Bilddokumenten, Zeugen- und Wissenschaftleraussagen will Physiker Heinz Rohde die Existenz der unbekannten Flugobjekte nachweisen

MORGEN
Nr. 248 / Mittwoch, 26. Oktober 1994

Kritisch ferngesehen

„Ufos – und es gibt sie doch" (ARD/NDR)

Schenkt man dieser Pseudo-Dokumentation tatsächlich Glauben, dann unternimmt die halbe Galaxis Ausflugsfahrten in Richtung Erde. Autor Heinz Rohde spann mit verblüffender Ernsthaftigkeit die Mär von den Besuchern aus dem Weltraum munter weiter. Da wurde von flirrenden und flitzenden Untertassen schwadroniert, wurden Amateurvideos mit diffusen Lichtpunkten eingespielt und handgefertigte Zeichnungen von mehr oder minder zweifelhaften Augenzeugen bemüht. Die vorgeführten Ufobilder seien „von Experten für echt" erklärt. Nur: Expertisen und Beweise blieb Rohde schuldig. Ebensowenig ließ er kritische Wissenschaftler zu Wort kommen, die den Unsinn ins Reich der Phantasie verwiesen hätten. Den Vogel schoß indes ein Professor ab, der der bloßen Beobachtung der Lichterscheinungen bereits die Erläuterung ufologischer Antriebstechnik folgen ließ. Handwerklich wie inhaltlich hat Rohde schwer gepfuscht. Sollte der Autor zuvor in Physiker- wie Journalistenkreisen zumindest den Hauch eines Ansehens besessen haben, dürfte es damit nach der Ausstrahlung dieser Märchenstunde vorbei sein. Der Schwarze Peter geht aber auch mit dem NDR heim, der einen solchen Schwachsinn ins Programm hob. bjz

Mittwoch, 26. Oktober 1994, Nr. 249 · S/R/D

Frankfurter Rundschau

Ufos?!

Film über unbekannte Flugobjekte löst heftige Kritik aus

„Ufos — und es gibt sie doch" behauptete Heinz Rohde am Montag abend in der ARD: Der Dresdner Physiker versuchte mit altbekannten und schon häufiger diskutierten Phänomenen, etwa seltsamen Lichterscheinungen über Rügen und Belgien, und den Aussagen verschiedener Fachleute zu belegen, daß es Ufos gibt. Mit einer Sehbeteiligung von 17 Prozent und einem Marktanteil von 24 Prozent bescherte er dem Sender einen satten Zuschauererfolg, während die Kritik hämisch reagierte (*Tagesspiegel*: „Manch einer, das mußte auch Rohde zugeben, hielt schon einen Vogel für eine fliegende Untertasse und manch einer hält viel heiße Luft für eine Dokumentation").

„Ein Skandal", wetterte ernstlich erregt Jean Pütz, der Kölner Wissenschaftsjournalist, im Deutschlandfunk, „der den seriösen Wissenschaftjournalismus um Jahre zurückwirft." Diese Kritik des Vorsitzenden der Wissenschaftspressekonferenz beschäftigte am Dienstag die Runde der ARD-Chefredakteure, und zwar in zweifacher Hinsicht. Zum einen inhaltlich (Pütz oder Rohde: Wer hat hier eigentlich Recht?) und zum anderen formal (wieso kann Pütz um 16.45 Uhr im Hörfunk eine Sendung kritisieren, die erst vier Stunden später im ARD-Programm gesendet wird?). Während in der Rohde-Sendung konkrete Hinweise auf die berühmt-berüchtigten „grünen Männchen" fehlten, läßt sich das Geheimnis der Pütz-Kritik entschleiern: Ein Mitarbeiter hatte die Pressevoraufführung im Vorfeld miterlebt und Bericht erstattet, so daß Pütz sich veranlaßt sah, schon zuvor „gegen diese bedauerliche Entgleisung" zu warnen. NDR-Redakteur Zimmermann und NDR-Chefredakteur Hetkämper fanden dies „mindestens so rätselhaft wie das Ufo-Phänomen", wie sie in ihrer offiziellen Stellungnahme betonen. An keiner Stelle sei in der Sendung behauptet worden, so Hetkämper im Gespräch, daß Ufos etwas mit außerirdischen Wesen zu tun hätten.

Die Doktoren vom Max-Planck-Institut für Exterristische Physik in München, Rieder und Scheingraber, in der Sendung als seriöse Experten befragt, distanzierten sich auf Anfrage zwar nicht von ihren Aussagen, wohl aber vom spekulativen Umfeld („viel zu Ufo-gläubig"). Und Swiss-Air-Chefpilot Schmidt, der erzählt hatte, daß ein Kollege vor über 20 Jahren einmal ein Ufo gesehen habe, konnte sich auf Nachfrage nicht einmal mehr an dessen Namen erinnern.

Der Krieg der Sender treibt am nächsten Donnerstag einem intergalaktischen Höhepunkt entgegen: Gemeinsam produzieren NDR und WDR eine Diskussionssendung zum Thema „Gibt es Ufos?". Die Teilnehmer stehen noch nicht fest. Achtung: Pütz und Rohde sollten nicht fehlen!. KLAUS WIENERT

MORGEN

Nr. 251 / Sa./So., 29./30. Oktober 1994

Kritisch ferngesehen

„Ufo-Diskussion" (ARD/NDR/WDR)

Über weite Strecken verstand der Zuschauer nichts: Vier Leute redeten hitzig und absolut gleichzeitig aufeinander ein. Diskussionsleiter Peter Gatter hatte einen schweren Stand und versuchte es hin und wieder mit einem energischen: „Schsch! Ruhe!" Zwei Vertreter seriöser Wissenschaft (Harald Lesch vom Max-Planck-Institut für Radioastronomie und WDR-Wissenschaftsredakteur Ranga Yogeshwar) standen zwei Verfechtern der „Ufo-Forschung" gegenüber: dem „Systemanalytiker" Illobrand von Ludwiger und Hans Rohde als Autor jenes Films „Ufos – und es gibt sie doch", der mit acht Millionen Zuschauern offenbar die Nation elektrisiert hat. Den ergrimmten Yogeshwar ließ dabei fast niemand ausreden, was auch mit seinem Talent zu weitem Ausholen zusammenhing. Harald Lesch hatte dank seiner nüchternen Präzision die besten Karten, während Ludwiger und Rohde gewitzt dafür plädierten, Ufos endlich „ernst" zu nehmen, um sie als Phänomen aufzuklären. Wirklich? Wie banal! hey

Außerirdische lassen grüßen

Eine Sondersendung über unbekannte fliegende Objekte

„Ufos – gibt es sie wirklich?" (ARD: 23 Uhr)

„Ufos – und es gibt sie doch", meinte Heinz Rohde am Montag abend im Ersten. Der Dresdner Physiker versuchte, anhand bekannter und schon häufig diskutierter Phänomene – zum Beispiel seltsame Lichterscheinungen über Rügen und Belgien – und mit Hilfe verschiedener Fachleute zu belegen, daß es Ufos gibt. Mit einer Sehbeteiligung von 17 Prozent und einem Marktanteil von 24 Prozent bescherte Rohde dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) in Hamburg einen stattlichen Quotenerfolg, während Kritiker wie der Mannheimer Ufo-Experte Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) ablehnend reagierten.

„Ein Skandal", wetterte erregt auch Jean Pütz, der namhafte Kölner Wissenschaftsjournalist des Westdeutschen Rundfunks (WDR), im Deutschlandradio, „der den seriösen Wissenschaftsjournalismus um Jahre zurückwirft". Diese Kritik des Vorsitzenden der Wissenschaftspressekonferenz beschäftigte am Dienstag die Runde der ARD-Chefredakteure, und zwar in doppelter Hinsicht. Zum einen inhaltlich: Pütz oder Rhode, wer hat recht? Zum anderen formal: Wieso konnte Pütz montags um 16.45 Uhr im Hörfunk eine Sendung kritisieren, die erst um 20.15 Uhr im ARD-Programm vorgesehen war? Nun, Jean Pütz erhielt von einem seiner Mitarbeiter ausführlichen Bericht, so daß er schon im Vorfeld vor „dieser bedauerlichen Entgleisung" warnen konnte.

Mittlerweile distanzierten sich die Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Exterrestrische Physik in München, Rieder und Scheingraber, die in Rohdes Sendung als seriöse Experten befragt worden waren, zwar nicht von ihren Aussagen, wohl aber vom spekulativen, „viel zu Ufo-gläubigen" Umfeld. Swiss-Air-Chefpilot Schmidt, der erzählte, daß ein Kollege vor über 20 Jahren ein Ufo gesehen habe, konnte sich auf Nachfrage nicht mehr an dessen Namen erinnern. Nun treibt die Auseinandersetzung um die Ufo-Sendung einem neuen Höhepunkt entgegen: NDR und WDR veranstalten heute eine Diskussionssendung zum Thema „Ufos – gibt es sie wirklich?". Klaus Wienert

MORGEN Donnerstag, 27. Oktober 1994 / Nr. 249